

Vor 475 Jahren: Wie ein Schinken seinen Dieb erhängt

Eine besondere Beziehung zu Winter- und Sommerhausen hatte der Nürnberger Schuhmacher und Poet Hans Sachs. Gleich mehrere Schwänke siedelte er in den beiden Orten an. Am 31. Mai 1538 veröffentlichte er den Schwank „*Der hecker mit dem bachendieb*“ (Der Häcker mit dem Schinkendieb) mit 60 Versen, der wie folgt beginnt:

*Einsmals ein armer hecker was / In Franckenland, derselbig saß
In einem dorff, heisset Wintershausen, / Nit weit von der statt Würzburg daussen, ...*

Der Schwank erzählt, wie ein armer Häcker nachts bei seinem mißgünstigen, reichen Nachbarn einen Schinken stehlen will, der unterm Dach hängt. Der Dieb steigt aufs Dach und versucht, sich durch eine Luke mit Seil und Haken den Schinken zu angeln. Damit ihm das Seil nicht entgleitet, schlingt er es sich um den Hals. Es gelingt ihm zwar, den Schinken mit dem Haken anzuheben, doch dessen Gewicht reißt den Dieb durch die Luke, und das Seil wird von einem Balken aufgehalten. So hängt nun auf der einen Seite des Balkens der Schinken und auf der anderen der Dieb, der zappelnd sein Leben aushaucht. Am Morgen entdeckt ihn der Hausherr und verkündet den Winterhäusern, daß der Schinken wunderbarerweise seinen Dieb erhängt habe.

Als Moral der makabren Geschichte gibt Sachs den reichen Leuten den Ratschlag, ihre armen Nachbarn gut zu behandeln und schließt:

*Als-denn wird er in allem Stück / behüt vor schadn alls ungemachs
Seinr armen nachbarn, spricht Hans Sachs.*